

geglaubt, daß das Hervortreten des Herausgebers dem schlichten Charakter dieser Schülerschrift wenig anstehen würde, und ich durfte um so eher die litterarischen Nachweisungen unterlassen, als der Verein für Sächsische Volkskunde dereinst den gesamten Stoff zu wissenschaftlicher Bearbeitung an Kommissionen verteilen wird.

Es bleibt mir nur noch die angenehme Pflicht, Herrn Professor Dr. Rogl und meinem Kollegen Herrn Dr. Beer für den wesentlichen Dienst, den sie mir mit der freundlichen Durchsicht des Manuskripts geleistet haben, meinen verbindlichsten Dank auch an dieser Stelle auszusprechen.

Möchte das Büchlein wohlwollende Beurteiler finden, und möchte es der alten Thomasschule neue Freunde gewinnen zu der großen Zahl, die sie in Sachsen und darüber hinaus bereits zählt. Möchte es auch alle die bekehren, die von den Gymnasien noch immer das alte Vorurteil haben, daß sie in ihren grauen Mauern nur totes Wissen bergen, daß die armen Jungen dort ein kreuzelendes Dasein führen, bis sie endlich aus der Haft erlöst werden und hinauswandern dürfen in Freiheit und Leben. Es steht im Gegenteil die Schule in enger Verbindung mit dem Leben, und dessen erquickender Frühlingshauch weht den Staub von den Bänken.

Und endlich und vornehmlich wünsche ich, daß das Buch, wie gering es auch anzusehen ist, doch als ein nicht nutzloser Beitrag erachtet werde zu dem stolzen Bau, den der Verein für Sächsische Volkskunde zu errichten gedenkt.

Leipzig, März 1898.

Dr. Oskar Dähnhardt.